

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 24 (1967)

Heft: 9

Artikel: Wertvolle Zielsetzung

Autor: Meier, M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-995089>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wertvolle Zielsetzung



Der bei uns seit rund 10 Jahren bekannte Invalidensport ist aus dem sogenannten Verwundetensport der beiden Weltkriege entstanden. Aber nicht nur der Krieg schlägt Menschen zu Krüppeln, auch der Moloch Verkehr fordert täglich, ja stündlich Opfer auf unseren Strassen. Tag für Tag können wir von leichten und schweren Unglücksfällen lesen, die meist schwerbeschädigte Menschen zurücklassen. Zu den Verkehrskommen die Arbeitsopfer durch Grubenunglücke, Tunnel- und Schachteinstürze, unvorsichtiges Verhalten an den Arbeitsmaschinen usw. Leider fordert auch der Sport so und so viele Opfer, sei es durch Unfälle oder durch Spätschäden, die meist auf übertriebenes und falsches Hochleistungstraining zurückzuführen sind. Krankheit (zum Beispiel Polio), Rheuma, Gicht oder Abnutzungsschäden sind weitere Invaliditätsursachen. Zu all diesen Spätinvaliden kommen die Geburtsinvaliden, Menschen, die schon mit missgebildeten Gliedmassen zur Welt kommen. Erinnern wir uns nur an die vielen tausend Kinder, die 1962 mit Extremitätenmissbildungen auf die Welt kamen infolge Einnahme von Thalidomid-Schlaftabletten durch die Mutter. Obwohl die Schweiz in keine Kriegshandlungen verwickelt wurde, zählt unser kleines Land nicht weniger als 200 000 körperlich und geistig behinderte Menschen. Alle diese Behinderten waren bis vor wenigen Jahren bei uns von der körperlichen Ertüchtigung durch Turnen und Sport ausgeschlossen, und doch haben sie es ganz besonders nötig, sich turnerisch-sportlich zu betätigen, erstens um weitere Schäden zu verhüten und zweitens um ihre Restfunktion zu erhalten.

Darum das Motto des Schweizerischen Verbandes für Invalidensport (SVIS):

Ein Gesunder soll, ein Invaliden muss Sport treiben.

Behinderte Menschen sind immer in Gefahr, ihr Selbstvertrauen zu verlieren und dadurch auch das Vertrauen zu den gesunden Mitmenschen. Das Vertrauen zu sich kann hier nicht durch Willen oder durch Wek- kung des Ehrgeizes, sondern lediglich dadurch wieder- gewonnen werden, dass er zunächst ein sicheres Zu- trauen zu den Mitmenschen und später zu sich selbst gewinnt.

Dass in dieser Beziehung dem Invalidensportleiter (in) eine äusserst wichtige Rolle zufällt, liegt auf der Hand. In vielen Fällen gelingt es ihm als einzigem, die Brücke zurück ins Leben schlagen zu helfen. Invalidensport ist deshalb weitgehend auch eine soziale Aufgabe.

Da die Aufgabe und die Verantwortung eines Invali- densportleiters (in) bedeutend schwieriger und schwer- wiegender ist als im Sport der Validen, wird der Lei- terausbildung auch so grossen Wert beigemessen. Im August wurde deshalb vom Schweizerischen Verband für Invalidensport und der ETS bereits der 9. Ausbil- dungskurs für angehende Leiterinnen und Leiter durchgeführt, der wiederum durch den SLL grosszügig subventioniert wurde.

Es darf uns allen, die wir noch über gesunde Glieder verfügen, nicht gleichgültig sein, ob Körpergeschädigte um Jahre oder Jahrzehnte eher versteifen, ungelenker, unbeweglicher werden, in ihrem Gehvermögen erheb- lich nachlassen, sich immer mehr einkapseln oder ihrer Umgebung frühzeitig zur Last fallen. Regelmässig be- triebene Leibesübungen können hier Wunder wirken. Durch sie fand und findet mancher invalide Mensch wieder den Anschluss an die Gemeinschaft, an das all- gemeine öffentliche Leben. Fröhlicher, gestärkter ge- hen sie ihrer Arbeit nach. Sie werden mit neuem Le- bensmut erfüllt, weil sie erkennen, dass sie — obwohl körpergeschädigt — dennoch achtunggebietende kör- perliche Leistungen zu vollbringen vermögen, die sie bis ins hohe Alter spannkraftiger, beweglicher und le- bensfreudiger erhalten.

Die so äusserst wichtigen psychischen Ziele des Invali- densportes können kurz wie folgt umschrieben werden:

- Lebensfreude schenken
- den Lebensmut steigern
- den Kameradschaftsgeist fördern
- das Selbstvertrauen heben
- die Selbständigkeit verbessern
- sowie Hemmungen und Minderwertigkeitskomplexe beseitigen

Es ist dies eine schöne, wertvolle Zielsetzung, eine, für die es sich lohnt, sich einzusetzen, sie zu unter- stützen.

U. U. U.